

Zentraler Baustein einer lebendigen Gemeinde

Was haben eine Bibliothek, die Piazza einer italienischen Stadt, ein Wiener Kaffeehaus oder ein bayrischer Biergarten gemeinsam? Vieles, denn alle sind sogenannte „Dritte Orte“, d.h. Orte, wo die Menschen sich in einer lockeren Atmosphäre und ganz ungezwungen treffen können. Und dies ist für eine Gemeinschaft ganz wesentlich.

Von vielen Politikern hört man immer wieder: Wir brauchen keine Bibliotheken mehr. Es gibt ja eh alles digital. Dem widerspricht der niederländische Architekt und Designer Aat Vos vehement. Für ihn garantieren Bibliotheken den freien Zugang zu Wissen und Information und gewähren Chancengleichheit. Und in Zeiten, wo der nicht-kommerzielle öffentliche Raum immer mehr verschwindet, übernehmen laut Aat Vos Bibliotheken die wichtige Funktion eines Dritten Ortes, der neben dem Zuhause als Ersten Ort und Arbeitsplatz als Zweiten Ort ganz zentral für das Zusammenleben der Menschen ist.

Die Bibliothek als Dritter Ort

1989 hat der US-amerikanische Soziologe Ray Oldenburg den Begriff des Dritten Ortes geprägt. Oldenburg zufolge ist der Dritte Ort durch folgende Charakteristika gekennzeichnet:

- » Es ist ein neutraler Ort, wo jeder kommen und gehen kann, wie es ihm beliebt.
- » Der Dritte Ort steht grundsätzlich allen offen. Soziale Unterschiede werden abgeschwächt.
- » Die Menschen kommen in lockerer Atmosphäre zusammen, unterhalten sich, tauschen sich aus.
- » Dritte Orte sind leicht zugänglich.
- » Es gibt „Stammgäste“, eine Mitgliedschaft ist aber nicht erforderlich.
- » Der Zugang ist niedrigschwellig, jede*r ist willkommen.
- » Der Dritte Ort vermittelt das Gefühl eines zweiten Zuhauses.

Und all diese Merkmale treffen ganz eindeutig auf Bibliotheken zu.

Wie muss ein Ort sein, damit die Menschen sich dort wohlfühlen?

Als typische Dritte Orte bezeichnet Ray Oldenburg die Wiener Kaffeehäuser, die



Foto: Wikimedia Commons / Welleschik (CC BY-SA 3.0)

Piazze in den italienischen Städten, die bayrischen Biergärten oder auch die irischen Pubs. Alle diese Orte zeichnen sich in erster Linie dadurch aus, dass sich die Menschen dort begegnen, alleine oder gemeinsam in einem ansprechenden Ambiente etwas trinken oder essen, die Zeitung lesen oder auch nur die Leute beobachten und eben nicht alleine zuhause sitzen. Moderne Dritte Orte wie beispielsweise Starbucks bieten darüber hinaus ein leistungsstarkes WLAN an. Damit ist in einer lockeren Atmosphäre nicht nur Entspannung, sondern auch Lernen und Arbeiten möglich. In Makerspaces werden technische Geräte zur Verfügung gestellt, die nicht jeder daheim hat, die man ausprobieren kann und wo auch Hilfestellung angeboten wird. Und in Co-Working-Spaces teilen sich Menschen einen Raum für ganz unterschiedliche Formen des Arbei-

tens und des Lernens. Wichtig ist in allen Fällen Strom, Strom und nochmals Strom, damit den eigenen Geräten wie Laptop oder Smartphone die Energie nicht ausgeht. Gestalterisch voll im Trend ist der Vintage-Stil, wo Alt und Neu zusammen kommen und ein Mix aus verschiedenen Möbeln und Stilen, aus Pflanzen, Dekoration und Beleuchtung eine sehr wohntonliche Atmosphäre schafft.

Werden die Südtiroler Bibliotheken diesem Anspruch gerecht?

In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind in Südtirol in nahezu allen Gemeinden sehr attraktive Bibliotheken entstanden, die einen schönen Rahmen und ausreichend Platz bieten, um sich zu treffen oder die Zeit mit Lesen, Lernen und Arbeiten zu verbringen. Gemütliche Wohnzimmerecken mit Sofas und Sesseln

sind längst Teil der Bibliothek und animieren zu einem längeren Aufenthalt. Immer öfter werden auch Wasser, Kaffee und Snacks angeboten. Gar einige Bibliotheken verfügen über sehr schöne Außenbereiche, wo in der warmen Jahreszeit Lesen, Aufenthalt oder auch Veranstaltungen im Freien möglich sind. WLAN ist in den Südtiroler Bibliotheken mittlerweile Standard. Stromanschlüsse in Form von Wandanschlüssen und Bodendosen werden bei jedem Neubau großzügig vorgesehen.

Multifunktionale Bereiche

Um die vielfältige Veranstaltungstätigkeit der Bibliotheken und die Kooperation mit den Vereinen und Einrichtungen vor Ort zu ermöglichen, werden in jeder neuen Bibliothek multifunktionale Zonen eingerichtet, die mit Regalen auf Rollen, flexiblen Tischen und stapelbaren Stühlen ausgestattet werden und somit bei Bedarf für unterschiedlichste Veranstaltungen und Aktionen freigeräumt oder umgebaut werden können. Diese Zonen sind immer auch mit einer Präsentationsmöglichkeit entweder in Form von Leinwand und Beamer oder immer häufiger auch mit einem Monitor bis hin zu einem elektronischen Whiteboard verknüpft. Um Präsentation in mehreren Bereichen zu erlauben, werden auch mobile Bildschirme eingesetzt und an verschiedenen Punkten die entsprechenden Anschlüsse (Netz und Strom) vorgesehen.

Kooperation und unabhängige Nutzung

In größeren Bibliotheken gibt es eigene Veranstaltungsräume, die im Idealfall über einen unabhängigen Eingang separat zugänglich sind und somit auch problemlos Partnern zur Verfügung gestellt werden können. Auf diese Weise ist nicht nur Kooperation, sondern auch die unabhängige Nutzung oder sogar Vermietung der Bibliotheksräumlichkeiten an andere Einrichtungen innerhalb der Gemeinde möglich. So gibt es beispielsweise in Terlan im ersten Obergeschoss einen unabhängig zugänglichen Veranstaltungsraum, der – mit einem elektronischen Whiteboard ausgestattet – unter anderem auch von den Klassen der Grundschule und Mittelschule genutzt wird. In der neuen Bibliothek Nals im ehemaligen Gasthaus „Sonne“ wird es einen Kreativraum im ersten Obergeschoss geben, wo Klassenbesuche und Vorträge genauso möglich sein sollen wie Nähkurse, Töpferwerkstätten und Computerkurse.

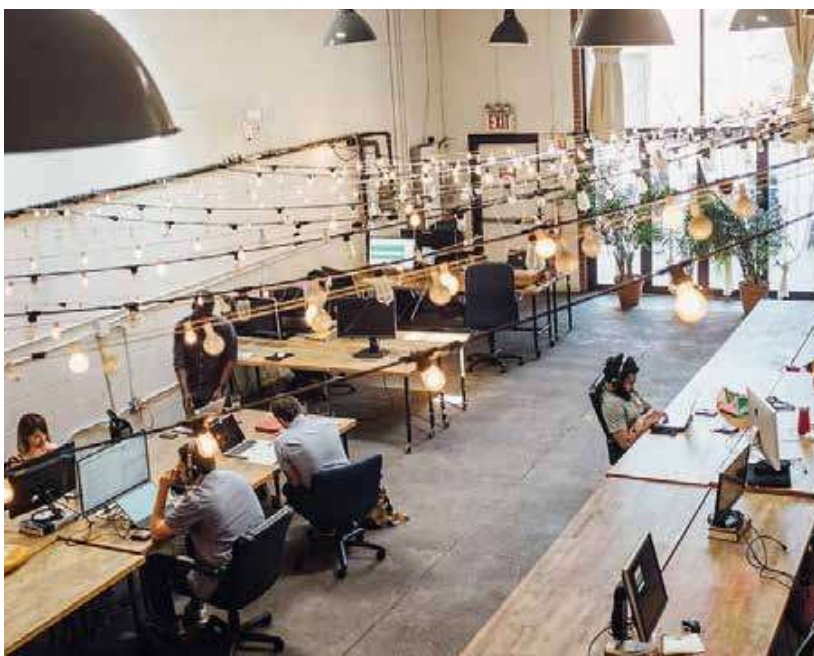


Foto: www.pixabay.com



Foto: https://pixabay.com

Einsatz modernster Technologie

Die Entlastung des Personals von Routinetätigkeiten durch den Einsatz der RFID-Technologie ist ebenfalls im Vormarsch. Dadurch werden Ressourcen für die Beratung und Organisation von Veranstaltungen frei. RFID bildet auch die Voraussetzung für die sogenannte Open Library, wo das Ziel einer Erhöhung der Zugänglichkeit mithilfe technischer Hilfsmittel erreicht wird.

Zentraler Baustein für eine lebenswerte Gemeinde

Zahlreiche neue Bibliotheken auf der ganzen Welt bezeugen: Je attraktiver der Raum und je ausgedehnter die Öffnungs-

zeiten, desto mehr Besucher*innen strömen in die Bibliotheken und nehmen diesen öffentlichen und nicht-kommerziellen Ort für sich ein. Als reale Plattform in einer zunehmend digitalen Welt sorgen auch die Südtiroler Bibliotheken mit ihren zahlreichen Aktionen und durch die gute Vernetzung und Kooperation mit den Vereinen und Einrichtungen vor Ort für eine lebendige und lebenswerte Gemeinde. Voraussetzung dafür sind nicht zuletzt attraktive und technisch gut ausgestattete Räumlichkeiten.

Verena Pernthaler, Amt für Bibliotheken und Lesen